



# With the help of ... music!



## Tal Wilkenfeld

Musik hat kein Geschlecht, Musik hat kein Alter und bei der Beurteilung von Musikern sollte so etwas auch keine Rolle spielen, denn allein ihre Qualität entscheidet. Sind allerdings technisches Können, Musikalität und Ausdruck derart atemberaubend, dann ist es durchaus erlaubt, einen zweiten Blick auf die dahinter stehende Person zu richten. Im Falle von Tal Wilkenfeld führt dies dann zu noch größerem

Staunen – nämlich darüber, dass eine junge Frau, in einem Alter, in dem andere ihre Karriere langsam beginnen, sich bereits einen Platz an der Seite der wirklich großen Namen wie Jeff Beck, Herbie Hancock, Chick Corea, den Allman Brothers oder Eric Clapton erspielt hat. 1986 wurde die Musikerin in Sydney geboren.

Von Leonardt Breuken

**bq:** Tal, du hast jetzt gerade das Pech, von einem Gitarristen interviewt zu werden. Verzeih mir die vermeintlich einfältige Frage, aber was macht ein Bassist eigentlich?

**Tal Wilkenfeld:** Wie meinst du das?

**bq:** Das ist nicht abschätzig gemeint, ich möchte nur von dir wissen, wie du die Aufgabe eines Bassisten siehst.

**Tal Wilkenfeld:** Oh, nach meiner Auffassung ist der Bassist wie

ein Klebstoff, er muss alles zusammenhalten. Die Herausforderung besteht darin, die anderen Musiker möglichst gut aussehen zu lassen, sie zu unterstützen und dabei den Groove zusammenzuhalten. Dabei muss man auch harmonisch die richtigen Punkte zu setzen.

**bq:** Ursprünglich hast du als Gitarristin begonnen, warum hast du zum Bass gewechselt?

**Tal Wilkenfeld:** Mit vierzehn begann ich, intensiv Gitarre zu spielen, mit sechzehn ging ich nach Amerika, nach Los Angeles, und mit etwa siebzehn stieg ich auf den Bass um. Ich liebe Gitarre und auch alle anderen Instrumente. Da mir an der Musik an sich so viel liegt, wäre ich auch an einem Schlagzeug oder einem Klavier glücklich geworden, denn es fällt mir extrem leicht, mich auf jedem Instrumenten zurechtzufinden und auszudrücken. Der Grund, warum ich mich schließlich für Bass entschied, war der, dass ich mehr Kontrolle über den Groove haben wollte. Mir war es immer sehr wichtig, ein solides Timing als Grundlage zu haben und je mehr ich mit anderen Bassisten arbeitete, desto eher wollte ich selber der Bassist sein ... und irgendwann gab es eigentlich keine andere Option mehr und ich musste das einfach machen.

**bq:** Dein Timing ist wirklich phänomenal, generell wirkt dein Spiel unheimlich elegant, einfach und flüssig. Ist es diese Leichtigkeit, die einen wirklichen Musiker auszeichnet?

**Tal Wilkenfeld:** Danke für das Kompliment! Ja, ich denke, dass es nicht wie Arbeit aussehen sollte. Man muss an den Punkt kommen, an dem man nicht mehr über das nachdenkt, was man gerade tut. Es ist wie das Sprechen in der eigenen Muttersprache, da läuft es einfach automatisch. Dagegen ist der Ausdruck in einer Fremdsprache oft limitiert, da man über Wörter, Grammatik oder Aussprache reflektiert, wenn auch nur kurz, aber eine gewisse Beeinträchtigung bleibt. Damit wird es auch schwieriger, echte Gefühle auszudrücken. Wenn man auf einem Instrument zu fokussiert auf technische Aspekte ist, kommt man an die Musik auch nicht wirklich heran, es steht einem dann immer etwas im Weg. Über diese Hürden muss man hinwegkommen, um die eigene Präsenz und Kreativität in den



*„Da mir an der Musik an sich so viel liegt, wäre ich auch an einem Schlagzeug oder einem Klavier glücklich geworden, denn es fällt mir extrem leicht, mich auf jedem Instrument zurechtzufinden und auszudrücken.“*



Fluss zu bringen. Nur so kann man wirklich kommunizieren, denn das ist es, was Musik für mich ausmacht.

**bq:** Was waren deine wichtigsten musikalischen Einflüsse zu Hause in Sydney?

**Tal Wilkenfeld:** Jimi Hendrix und Herbie Hancock.

**bq:** Von Anfang an oder musstest du deinen Geschmack erst entwickeln?

**Tal Wilkenfeld:** Geschmack hatte ich immer und ich kann nicht erklären, warum ich etwas liebe. Mit vierzehn, als ich auf der Gitarre begann, waren für mich diese beiden Musiker sehr entscheidend, allerdings habe ich schon vorher, im Alter von etwa drei Jahren, jede Menge klassische Musik gehört, ich war regelrecht besessen davon, Vivaldi und viele andere, später auch Strawinsky. Ich mochte zu jeder Zeit meines Lebens alle Genres und Stilistiken der Musik, allerdings war schon immer die Qualität ausschlaggebend.

*„Es war mir immer wichtig, mit großartigen Leuten musizieren zu können und da ist es schließlich egal, ob es sich hierbei um Männer oder Frauen handelt.“*

**bq:** Musik ist immer noch zum größten Teil eine Männerwelt, hattest du jemals Schwierigkeiten damit, als so junge Bassistin anerkannt zu werden?

**Tal Wilkenfeld:** Das mit der Männerwelt ist sicher richtig, vielleicht nicht in der Klassik, denn da ist der Anteil der Frauen wesentlich höher. Allerdings gab es für mich nie irgendwelche Probleme, denn ich habe mich nur um meine eigenen Fähigkeiten gekümmert. Es war mir immer wichtig, mit großartigen Leuten musizieren zu können und da ist es schließlich egal, ob es sich hierbei um Männer oder Frauen handelt. Ich analysiere auch nicht, was das Publikum darüber denkt, ob es positiv oder negativ sein könnte, dass ich eine Frau bin. Hoffentlich mag man mich dafür, wie ich spiele, der Rest sollte eigentlich irrelevant sein.

**bq:** Dein Soloalbum „Transformation“ von 2007 ist ein großartiges Stück Musik. Wann bekommen wir mehr von dir zu hören?

**Tal Wilkenfeld:** Ich arbeite derzeit schon an einem zweiten Album und hoffe, noch in diesem Jahr den größten Teil davon fertig zu bekommen. Sobald es etwas Neues zu hören gibt, werdet ihr es mitbekommen.

**bq:** Du machst deine eigene Musik, bist als Bassistin sehr gefragt, stehst mit Größen wie Jeff Beck, Herbie Hancock, Eric Clapton, Jimmy Page oder Prince auf der Bühne. Aber gibt es noch irgendwelche anderen Interessen außerhalb dieser Welt?

**Tal Wilkenfeld:** Ich habe immer nur Musik im Kopf, das ist 24 Stunden so, sieben Tage die Woche. Ich glaube, sogar wenn ich schlafe, höre ich Musik. Als Künstler denke ich, ist es meine

*„Musikerin zu sein bedeutet, eine gewisse Persönlichkeit zu haben, die Welt künstlerisch zu sehen, egal ob du am Strand, im Studio oder beim Essen bist.“*

Verantwortung, so zu sein. Man kann nicht auf die Bühne steigen und sagen: „Jetzt bin ich Musiker.“ Und anschließend nach Hause gehen und denken „Feierabend, von jetzt an bin ich Privatperson.“ So funktioniert das nicht. Musikerin zu sein bedeutet, eine gewisse Persönlichkeit zu haben, die Welt künstlerisch zu sehen, egal ob du am Strand, im Studio oder beim Essen bist. Viele Musiker sind auch sehr an bildender Kunst interessiert oder machen sogar selbst etwas in dieser Richtung. Bilder, Töne, Texte alles fließt zusammen und macht mein Leben zu dem, was es ist – und das gefällt mir unglaublich gut.

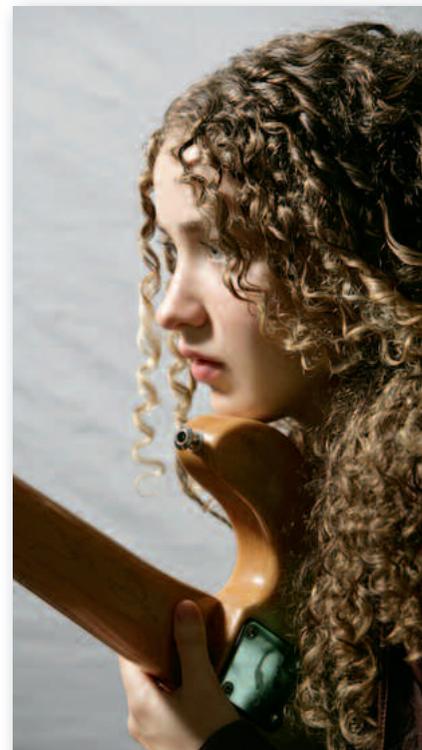
**bq:** Roger Sadowsky war eine Initialzündung für dich, wie bist du mit ihm zusammengekommen?

**Tal Wilkenfeld:** Das war auf der Namm Show in Anaheim. Ich hatte erst seit einem oder zwei Monaten Bass gespielt, da hörte er mich. Er war unheimlich angetan und schenkte mir kurz darauf meinen ersten eigenen Bass, denjenigen, den ich heute auch noch benutze. Er glaubte an mich und unterstützte mich, als ich noch wirklich jung war. Er ist ein wunderbarer Mensch. Allerdings hatte ich noch einige andere Mentoren. Marcus Miller traf ich ebenfalls hier auf der Namm Show und er wurde eine Art Lehrer, als ich dann von der Westküste nach New York umzog, stand mir der unglaubliche Anthony Jackson mit Rat und Tat zur Seite. Daran erinnere ich mich immer wieder gerne und bin den Menschen, die mich derart unterstützt haben, unendlich dankbar. Da ich sehr jung war, hat mir diese Hilfe unheimlich gut getan. Auch Will Lee und Willie Weeks darf ich nicht vergessen, beide waren ebenfalls sehr hilfsbereit.

**bq:** Zu diesem Zeitpunkt hast du erst vier Wochen Bass gespielt?

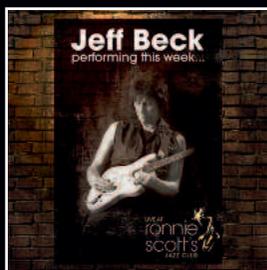
**Tal Wilkenfeld:** Ich hatte durch mein Gitarrespiel einen starken Background, demnach war es für mich nicht schwierig an den Bass zu wechseln. Klar, es gibt technische Unterschiede, aber die Anpassung war dennoch leicht für mich. Musik bleibt Musik – wenn man so denkt, ist die Wissensübertragung von einem Instrument auf das andere nicht so schwierig.

**bq:** Vielen Dank für deine Zeit und viel Spaß und Erfolg weiterhin. ■



#### Aktuelle CDs:

Tal Wilkenfeld  
„Transformation“  
Label: Megaphon



Jeff Beck  
„Performing This Week ...  
Live At Ronnie Scott's“  
Label: Eagle Rock/Edel



Jeff Beck  
„Emotion & Commotion“  
Label: Rhino/Warner

